



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 32. Cap. Daß alle und jede sich selbst suchen/ auch in heiligen Dingen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

wird / und wird sie an einem Felsen zerschmettern.

Allorten aber gehen wir aus von Babylon, wann wir abweichen von der Verwirrung unserer vielfältigen Laster / alsdann zerschmettern wir die kleinen Kinder / das ist: die böse Begierden an dem Felsen / wann wir aus Christi Lieb die schädliche Begierlichkeiten auszrotten / und überwinden. Die Eigen Lieb ist der Tod der Seelen / die Lieb Gottes das Leben: Derowegen liebet sich dieser nicht / der aus eigener Lieb sein Leben verlieret.

Ein Fremdling bist du auf der Welt
Wie deine Vätter waren /
Du bist den Schaafen zugesellt /
Reißt zum erwählten Scharen.
Drum irre dich nicht auf dem Steg /
Nach Sion sollst du ziehen /
Sieh! Babylon steht dir im Weeg /
Den Babel must du fliehen.

Das zwey und drenßigste Capitel.

Daß alle und jede sich selbst suchen /
auch in heiligen Dingen.

Dieses ist warhafftig sehr zu verwundern / daß nemlich / indemein so groffer

ser Unterschied der Menschen / und mensch-
 lichen Neigungen ist / gleichwol alle einmütlich
 in diesem zusammen kommen und übereinstim-
 men / daß niemand will vor gering oder
 schlecht angesehen seyn / niemand dem andern
 weichen / oder unterworffen seyn / und ni-
 mand ist eines so schlechten herkommens
 welcher nicht vermeinte / daß er etwas wäre
 oder vor anderen nicht wolte in Werth und
 Ehren gehalten werden. Viel wollen über
 andere erhoben seyn / ihnen soll alles nach-
 gesehen werden / anderen wollen sie nichts ver-
 zeihen / auf ihre Meinung und Einbildung
 halten sie hartnäckig / und mit Bewunderung
 betrachten sie ihre eigene Dinge / ihre Erfin-
 dungen halten sie nur vor recht / andere ver-
 werffen sie / ihre Unwissenheit verkauffen
 bey anderen vor Weißheit / und indem sie
 doch nichts wissen / es ist nichts zugeordnet
 welches sie in ihrer Einbildung nicht wissen
 wollen. Die Laster / die sie hängen / bedecken
 sie / und schützen die Gerechtigkeit vor / die
 sie gar nicht beschützen / oder besitzen / ob
 schon das Gewissen immer darwider schreyt.
 Es ist aber noch mehr zu bewundern / daß
 auch fromme Männer / welche nichts anderes
 zu suchen scheinen / als den Wolgefallenen
 Glory und Ehre Gottes / nichtsdestoweniger
 aus einem geheimen / und kaum ergründ-
 lichen

lichen Antrieb in sich selbst zerflüssen / indem sie das würcken was gut und recht ist / nicht damit sie Gott gefallen / sondern / damit sie derselben Gemüths-Freud und Zufriedenheit genießen / welche aus solchen Wercken fließet. Diesen Fallstrick leget die Eigen-Lieb denen geistreichen Männern desto unvermerckter / je heiliger und besser die Sachen in sich selbst seye. Dann / was kan heiliger seyn / als denen Geboten Gottes gehorsamen / die heilige Schrifften lesen / das Wort Gottes predigen / in der Kirchen Gottes die heilige Sacramenten ausspenden? Aber auch diese heilige Ding thut die Begierd des eigenen Lobs besflecken / und so fern der Mensch sein Herz nicht mit allem Fleiß beschützet / so ist alle Arbeit umsonst; Es saget der heilige Paulus: 1. Cor. 13. 1. Wann ich mit Menschen und Engel Zungen redete / aber die Lieb nicht hab / so wäre ich wie lautend Erz / oder wie eine klingende Schell; Und wann jemand alle seine Güter zur Speiß der Armen austheilete / und gebe seinen Leib dar / also / daß er brenne / wann er alles dieses nicht thut / wegen der Lieb Gottes / so nuhet es ihm nichts; Auf gleiche Weiß redet der Prophet Aggæus: Aggæ. 1. 6. Ihr habt gessen / und seyd nicht satt

worden / ihr habt getruncken / und seyd
nicht truncken worden / und wer Tag
lohn gesamlet hat / der hat ihm einen
zerlöcherten Beutel geworben. Wei-
len nemlich solche gute Werck nicht nutzen /
in welchen man sich selbst / und GOTT
nicht suchet.

Alldiemeilen nun der Betrug und die
stigkeit unserer Natur / welche allezeit / und
in allen Orthen sich selbst suchet / sehr
spitzfindig seyn / so müssen wir fleissig alle
Winkel unsers Gemüths durchsuchen / und
uns fleissig hütten / damit so wohl in Anfang
als im Mittel / und in dem End unserer Wer-
cken sich nicht einfinde eine Ursach einiges
eigen Nutz / obschon diese ganz heilig und eh-
lich scheine. Die Zucht des Christlichen Le-
bens erfordert es / daß wir nichts suchen und
lieben / als was GOTTES ist / nichts hassen
als was eigen ist.

Christ / wann du auf einmahl die
ganze Welt wilt lassen /
So schau nur daß du kanst die eigne
Liebe hassen ;
Dann glaub mir sicherlich / auch gar
in solchen Dingen /
Die scheinen gut zu seyn / thut die-
ses Gift durchdringen.

Das